

## Recht und Wirtschaft in West und Ost: Theorie und Praxis

Lehrveranstaltung mit Exkursion nach Görlitz

„Recht und Wirtschaft in West und Ost“, so heißt ein Wahlpflichtfach im Fachbereich Betriebswirtschaft. Was das konkret bedeutet, erfahren die Studenten vor kurzem bei einer mehrtägigen Exkursion mit ihren Professoren Heinrich Wickum und Rolf Pohl nach Görlitz und Dresden.

**Zweibrücken.** In Görlitz hatten die Studierenden eine Podiumsdiskussion im dortigen Rathaus organisiert. In der Diskussionsrunde wurden die Probleme der an der Neißة gelegenen Stadt offenkundig. Die Arbeitslosigkeit beträgt annähernd 25 Prozent, die Tourismus- und Marketing-Gesellschaft der Stadt steht vor der Pleite, das Inventar der Stadthalle muss versteigert werden, um nur einige Aspekte zu nennen.

### Geteilte Stadt

Alle Hoffnung ruht derzeit auf der Bewerbung von Görlitz zur Kulturhauptstadt Europas für das Jahr 2010. Die Entscheidung hierüber soll im nächsten Frühjahr fallen.

Görlitz setzt dabei neben seinem kulturhistorisch bedeutsamen Stadtbild auf seinen „europäischen Mehrwert“: die Nähe zu Polen, welche durch den EU-Beitritt des östlichen Nachbarlandes besonderes Gewicht bekommen hat. Der Fluss Neißة trennt den deutschen Stadtteil Görlitz von dem polnischen Zgorzelec. „Früher war dies eine ‚harte Grenze‘“ beschreibt Thilo Hanold von der Wirtschaftsförderung die Situation in früheren Zeiten. Heute sind die Grenzen durchlässig, kontrolliert wird aber immer noch

Wirtschaftlich macht Zgorzelec den deutschen Partnern einige Konkurrenz. Schuld daran ist das günstige Preis- und Lohnniveau in Polen. Hinzu kommt, dass es den Polen sehr leicht gemacht wird, sich als Unternehmer in Deutschland selbständig zu machen. „Die Probleme bei grenzüberschreitenden Projekten sind mir nie so komplex erschienen“, fasste ein Teilnehmer seine Eindrücke zusammen: „Es gilt, die Vorschriften und Interessen beider Seiten zu berücksichtigen, egal wie unterschiedlich sie sind.“

### Begegnung mit dem König

Neben dem Besuch in Görlitz und Zgorzelec stand auch ein Besuch der sächsischen Landeshauptstadt Dresden auf dem Programm. Sicherlich einer der Höhepunkte der Exkursion war der Vortrag zur Dresdner Stadtgeschichte. Als Referent hierfür konnte Matthias Christian Schanzbach der wohl beste und renommierteste Stadtführer Dresdens gewonnen werden. Es war reiner Zufall, dass bei der Rundfahrt durch die Stadt August der Starke im königlichen Gewand zu der Exkursionsgruppe stieß. „Der König geht zu Fuß und das Volk fährt mit dem Bus“, mit diesen Worten stieg er in den Bus und begleitete mit allerlei interessanten Feststellungen die Gruppe ein Stück, um sich mit einem „Gehabt Euch wohl!“ zu verabschieden. Voller Eindrücke ging es wieder zurück nach Zweibrücken. Hier geht es nun an die Auswertung und die Erstellung des Abschlussberichtes. Schließlich handelt es um eine Lehrveranstaltung, für die es am Ende auch Noten gibt. red

# Wie von einem anderen Stern

Spektakulärer Abschluss vor der Winterpause: die Weihnachtsvorlesung mit Hubert Zitt

Rund 400 Menschen füllten zur Weihnachtsvorlesung mit Hubert Zitt, Manfred Strauß und Markus Groß die Ränge im FH-Audimax. Und sie wurden nicht enttäuscht: Vom Feuerwerk bis zu physikalischen Gleichungen wurde alles geboten. Die „Starfleet Academy“ (Zitt, Strauß, Groß) hatte ganze Arbeit geleistet.

VON MERKUR-MITARBEITERIN JENNIFER KLEIN

**Zweibrücken.** Um 19.10 Uhr erfüllt ein undefinierbares Brummen die Luft über dem Zweibrücker Kreuzberg und lenkt die Blicke der Menschen zum trüben Himmel. Die meisten sind um diese Zeit schon im Audimax, harren dort der Weihnachtsvorlesung – die draußen hoffen insgeheim auf ein mittleres Wunder. Doch, leider, die vermeintliche Enterprise entpuppt sich als eine Abendmaschine, die auf dem Weg zum Flughafen Zweibrücken unterwegs ist. Außerirdisch wird es dafür im Bauch des proppvollen Audimax. Enterprise-Uniform-Hemden, Star-Trek-Pappkameraden, Klingonischer Blutwein, Antarianisches Leuchtwasser, dem Sternenflotten-Abzeichen nachgeformte Brezeln – und mittendrin Hubert Zitt. Zum Auftakt hat er seine geliebte gelbe Enterprise-Uniform gegen einen braunen Jedi-Ritter-Umhang eingetauscht. Dass die Star-Wars- und Star-Trek-Delegation einen zweiten Anlauf braucht, um standesgemäß, begleitet von Nebel, monumentaler Musik und einem ebenso monumentalen „kleinen Schwarzen“ (siehe Bild) zu erscheinen, tut der guten Stimmung keinen Abbruch.

Was dann folgt, mal komisch, mal spannend, mal spektakulär, mal selbstironisch, ist weniger eine Vorlesung, als vielmehr ein multimediales Kompendium rund um Star-Trek und die Enterprise mit gelegentlichen Star-Wars-Fußnoten: Film-ausschnitte, eine Hommage an den Enterprise-Chefinspekteur Scotty, Geschichten von Zitts Expeditionen in Sachen Startrek zur FedCon in Bonn und ins Deutsche Museum in München, Manfred Strauß und Markus Groß lassen Albert Einstein und Charles Darwin aufeinander-treffen, „Märchenonkel“ Manfred Strauß erzählt Weltraum-Märchen, „bewaffnet“ mit seinen Darth-Vader-Handschuhen. Die hat übrigens, ebenso wie den silberglänzenden Föderationsstuhl und manch



Hubert Zitt (mit Mikrofon) und die Star-Wars-Delegation bei der Weihnachtsvorlesung.

Foto: Thomas Füllner

andere Requisiten, die Firma fx-movies in Person von Guidon Mes-sika aus Niederwürzbach zur Verfügung gestellt. Dank deren Engagement prangt nun auch an der Wand des Audimax eine Carbonit-Skulptur des Han Solo aus Star Wars, ent-hüllt mit lauten Knall und Feuerwerk – eine bleibende Erinnerung.

Zitts Startrek-Faszination hat handfeste Gründe: „Sehen Sie sich diese Szene an!“ – Startrek, Episode IV: Ein Besatzungsmitglied der Enterprise wird in den sternenerfüllten Raum gebeamt. „Was passiert, wenn Sie sehr schnell eine Spraydose leersprühen? Das Volumen wird größer, der Druck kleiner, die Tem-

peratur nimmt ab, es wird eiskalt. Das heißt, wenn jemand aus dieser Röhre geschossen wird, müsste er vereist sein“, erklärt Zitt. Schnitt, nächste Szene: Der Offizier kommt zurück und ist übersät mit Eiszapfen – was zu beweisen war. „Welcher Science-Fiction-Film sonst bietet einem so etwas?“, fragt Zitt, begeistert von der wissenschaftlichen Fundiertheit der Filme.

Und entföhrt im Folgenden das Publikum mit Warp-Geschwindigkeit, begleitet von Captain Picard, Data und Albert Einstein, auf eine physikalische Reise durch Raum und Zeit – und irgendwo betrachtet man auf dem Heimweg den Himmel mit anderen Augen.

### AUF EINEN BLICK

**Zugunsten** herzkranker Kinder wurde ein Stormtroopers-Helm aus Star Wars versteigert. Die Internet-Auktion erbrachte 411 Euro, die Professoren des Fachbereichs Informatik spendeten 250 Euro, und (fast) jeder der Anwesenden bei der Weihnachtsvorlesung warf einen Euro in Zitts Wasserkessel. So kamen insgesamt 1561 Euro zusammen. **Das Geld** kommt der Elterninitiative herzkrankes Kind Homburg und der Abteilung Kinderkardiologie der Uniklinik Homburg zugute. jen

## Die Geschichte der Navigation



Der naturwissenschaftliche Verein Zweibrücken lädt am Mittwoch, 11. Januar, 19.30 Uhr, zu einem Vortrag im Audimax der Fachhochschule Zweibrücken. Dann spricht Professor Peter Pokrowsky über „Die Geschichte der Navigation“, angefangen bei den seemännischen Leistungen in der Antike über die Fahrten der Wikinger bis zu modernsten Verfahren wie GPS. Unser Bild zeigt das deutsche Frachtschiff „Oder“ auf der Reise von New York nach Hamburg, gemalt von peter Christian Holm 1861. jen/Foto:pm

## Master-Meetingpoint eingeweiht

Treffpunkt für Studierende

**Zweibrücken.** Dank der Spende eines Zweibrücker Möbelhauses können die Studenten der Graduate School of Management auf dem Kreuzberg nun in gemütlichem Ambiente zwischen den Vorlesungen ein wenig aufspannen: Gespendet wurde eine Leder-Couchgarnitur, ein Tisch sowie eine Regalwand, welche den nüchternen Raum in ein einladendes Plätzchen verwandelt. Später sollen hier auch kleine Diskussionsforen veranstaltet werden.

Professor Lothar Auchter, Vorsitzender des Course Board des Masterprogramms, erklärte, den Studierenden und Dozenten der Masterstudiengänge Entrepreneurship & Finance und Information Management, dass diese Spende erst der Anfang für weitere Fundraisingaktivitäten der Hochschule sei. Es sollen weitere Sponsoren in der Region gefunden werden, die zum Beispiel Zeitungsabonnements, Fachbücher oder sogar Stipendien für hervorragende Studenten stiften.

Darüberhinaus habe das Masterprogramm an der Fachhochschule auch eine regionale Bedeutung bezüglich der Weiterbildungs- und Kooperationsmöglichkeiten mit Unternehmen vor Ort. Da das Masterprogramm von Donnerstag bis Samstag stattfindet, müssen die Studierende ihren Arbeitsplatz nicht aufgeben, wenn der Arbeitgeber die Weiterbildungsmöglichkeiten seiner Mitarbeiter unterstützt. Einige Unternehmen gewähren ihren Mitarbeitern diese Chance, denn sie wissen genau, wer diese Doppelbelastung meistert, hat auch die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere im Unternehmen. Die meisten Studierenden haben bislang diese Doppelbelastung gut verkraftet und schauen optimistisch in die Zukunft. red

# Wenn Software zusammenspielt

Neuer hochschulweiter Forschungsschwerpunkt an der FH Kaiserslautern startet im nächsten Semester

„Zuverlässige Software-intensive Systeme“ heißt ein Forschungsprojekt, das im nächsten Semester an der FH Kaiserslautern beginnt. Studenten und Professoren verschiedener Fachbereichen arbeiten dabei zusammen.

**Kaiserslautern.** Software spielt in allen Bereichen der Technik und Wirtschaft eine immer wichtigere Rolle. Dass sie möglichst zuverlässig und weitgehend fehlerfrei arbeitet, ist ein wichtiges Ziel der Software-Entwicklung. Wer schon einmal wichtige Arbeitsergebnisse wegen eines Programmabsturzes verloren hat, weiß, dass dies in der Praxis noch nicht immer völlig zufrieden stellend gelingt.

Zumeist arbeitet Software aber nicht isoliert. Sie ist oftmals Teil eines umfassenderen Systems. Die Zuverlässigkeit eines solchen Gesamtsystems stellt eine noch größere Herausforderung dar, wie nachfolgende Beispiele zeigen: „Embedded Systems“ sind technische Systeme, die zur Steuerung über ein integriertes Computersystem verfügen. Bekanntes Beispiel hierfür ist die Steuerung des Antiblockiersystems (ABS) im Auto.

### Ohne Systeme läuft gar nichts

Aber auch in medizintechnischen Geräten oder in der Haushaltselektronik finden sich zahlreiche eingebettete Systeme. Immer umfassender werden computerunterstützte Geschäftsprozesse. Standardabläufe in Unternehmen wie in der Buchhaltung oder der Auftragsabwicklung werden bereits seit langem durch Computersysteme unterstützt und vollautomatisch abgewickelt. Zunehmend wird jedoch auch für komplexere, wissensintensive Prozesse eine stärkere IT-Unterstützung

angestrebt. Herkömmlich werden die unterschiedlichen Komponenten oft weitgehend isoliert entwickelt. So entwirft beispielsweise ein Ingenieur die technischen Komponenten eines Systems, und anschließend schreibt ein Informatiker ein Steuerungsprogramm dafür. Die getrennte Betrachtung der verschiedenen Aspekte führt jedoch häufig zu Problemen. Auftretende Fehler resultieren oftmals aus einem mangelnden Zusammenspiel von Technik und Software – oder Organisation und Software. Sinnvoller wäre es, von vornherein das Zusammenspiel von Software mit den umgebenden Komponenten zu betrachten und eine integrierte Entwicklung durchzuführen.

Hier setzt der neue hochschulweite Forschungsschwerpunkt „zuverlässige Softwareintensive Systeme“ an. Die angestrebte integrierte Entwicklung unterschiedlicher Aspekte erfordert die interdisziplinäre Zusammenarbeit mehrerer Fachbereiche. Daher werden Professoren aus den Bereichen Maschinenbau/Elektrotechnik, Technische Logistik, Betriebswirtschaft und Informatik künftig ihre Forschungsaktivitäten bündeln und gemeinsam Fragestellungen der angewandten Forschung bearbeiten. Bei allen Projekten ist von vornherein die enge Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen vorgesehen, insbesondere mit Firmen aus der Region.

Die Themen wurden bewusst umfassend gewählt, um flexibel auf konkrete Anforderungen der Industrie und Projektideen reagieren zu können. Es ist daher auch nicht angestrebt, das Themenfeld in der gesamten Breite abzudecken, sondern konkrete Einzelprojekte mit ausgewählten Themenstellungen durchzuführen. Projekte kön-

nen in ganz unterschiedlichen Anwendungsbereichen wie Medizintechnik, Logistik oder Produktentwicklung durchgeführt werden.

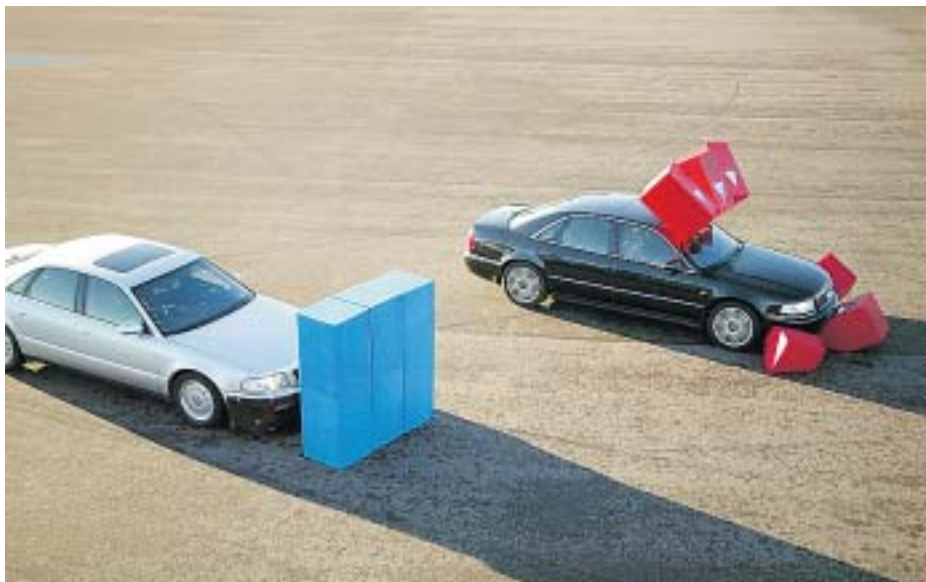
### Internetportal zur Zöliakie

Für die erste Phase des Forschungsschwerpunktes wurden zwei Leitprojekte definiert. Im Leitprojekt „Zuverlässige Health-Care-Infrastrukturen“ steht die Entwicklung einer Infrastruktur zur Bereitstellung von Informationen über Lebensmittelzusammensetzungen im Fokus. Menschen, die unter bestimmten Lebensmittelunverträglichkeiten leiden, können hierdurch zuverlässig über Inhaltsstoffe informiert werden, die sich in den normalen Produktauszeichnungen nicht finden. In Zusammenarbeit mit der deutschen Zöliakie Gesellschaft soll ein Internetportal zur Zöliakie, einer Unverträglichkeit auf das

Klebereiweiß Gluten, aufgebaut werden. Das zweite Leitprojekt „Risiko-management und Validierung der Entwicklung Softwareintensiver Systeme“ wird sich mit Vorgehensweisen zur integrierten Entwicklung auseinandersetzen. Erstes Anwendungsfeld werden logistische Systeme sein.

Die Initiative für den Forschungsschwerpunkt entstand aufgrund einer Ausschreibung der Hochschulleitung zur Einrichtung hochschulweiter, fachbereich- und standortübergreifender Forschungsschwerpunkte. Der Aufbau wird vom rheinland-pfälzischen Wissenschaftsministerium gefördert. Ziel ist es jedoch, nach einer Anlaufphase verstärkt weitere Drittmittelprojekte zu akquirieren und die Zusammenarbeit mit Unternehmen der Region zu intensivieren.

◆ Nähere Infos erteilt Thomas Allweyer, allweyer@informatik.fh-kl.de.



Ein Computersystem steuert heute das ABS im Auto.

Foto: pm/Archiv

## Forschung im Miniaturformat

Neuer Schwerpunkt

**Zweibrücken.** Die Fachhochschule Kaiserslautern ist seit Jahren mit angewandten Forschungsprojekten an den zukunftsweisenden Entwicklungen in den Bereichen Mikroelektronik, Mikromechanik und Mikrooptik beteiligt. Deshalb wurde der Angewandte Forschungsschwerpunkt „Integrierte Miniaturisierte Systeme“ eingerichtet. Integrierte miniaturisierte Systeme sind funktionale Systeme auf kleinstem Raum, die nur mittels moderner physikalischer und chemischer Verfahren der Mikro-, Nano- oder Biotechnologie hergestellt werden können.

### Interdisziplinäre Forschung

Die Entwicklung solcher Systeme erfordert eine enge Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen. Die hervorragende Ausstattung der Mikrosystemtechnik mit großem Reinraum in Zweibrücken und der Werkstoffmechanik sowie der Mechatronik in Kaiserslautern kommen den gemeinsamen Arbeiten zu Gute.

Thematisch sind bislang zwei Schwerpunkte der Forschungsarbeiten festgelegt. Zum einen werden im Bereich der Lebenswissenschaften Verfahren entwickelt, die es erlauben, medikamentöse und toxische Einflüsse auf den Magen-Darm-Trakt zu untersuchen. Ein zweiter Ansatz liegt in der gezielten Optimierung des Fertigungsprozesses von Mikrobauteilen. Neben dem Einblick in praxisrelevante Fragestellungen ist überdies auch die „Ausbildung durch anwendungsorientierte Forschung“ der Studierenden hervorzuheben. red

◆ Weitere Infos auch im Internet: http://drno.informatik.fh-kl.de/FH/aktuell